

# Geschäftsbericht 2016

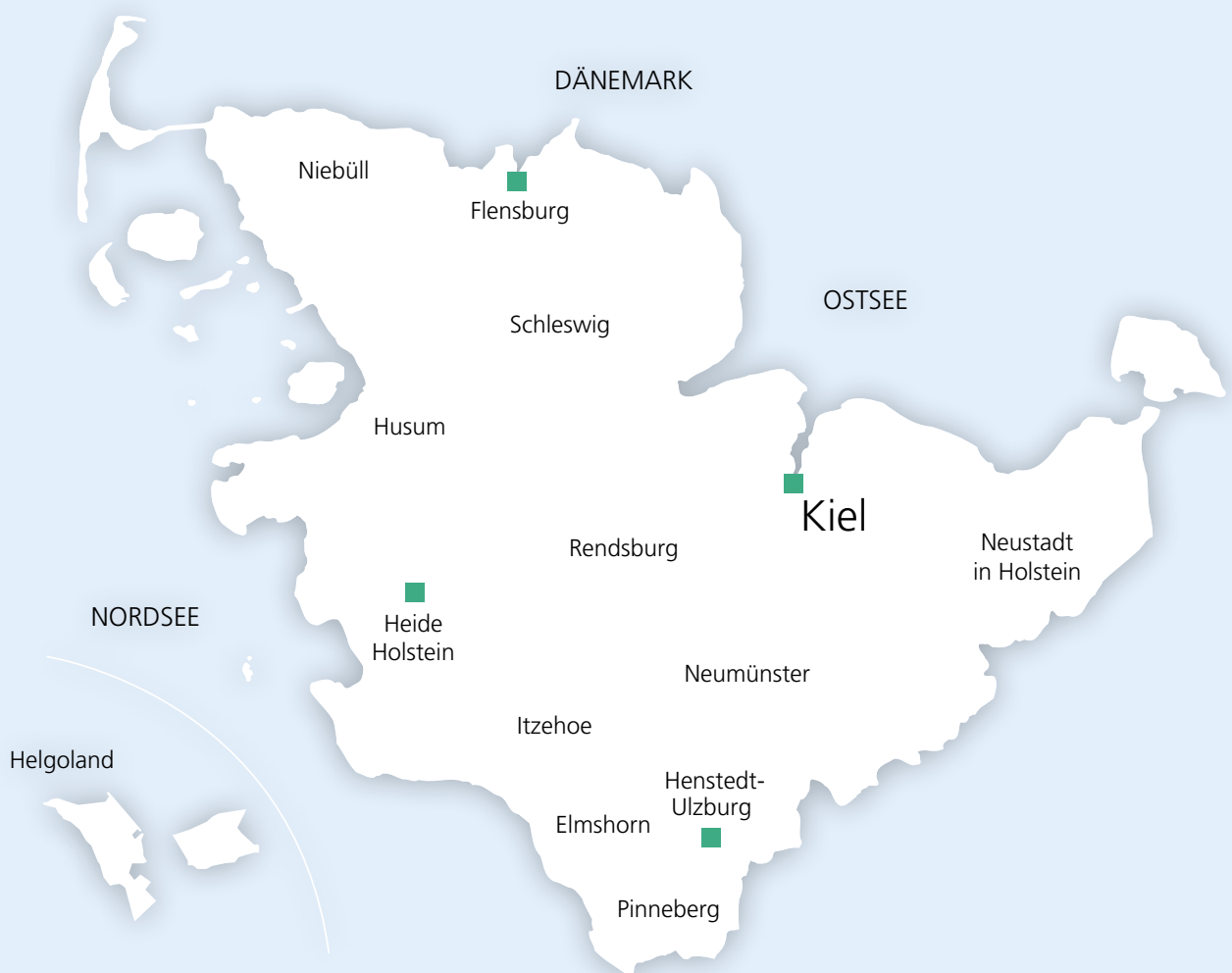
145. Geschäftsjahr



## Der Jahresabschluss 2016 auf einen Blick

	2016	2015	Veränderung
<b>Bilanzsumme (TE)</b>	<b>572.594</b>	552.896	3,6 %
<b>Kundenkredite (TE)</b>	<b>437.453</b>	413.482	5,8 %
<b>Einlagen (TE)</b>	<b>425.486</b>	414.317	2,7 %
<b>Wertpapiere (TE) (inkl. Schuldverschreibungen)</b>	<b>115.577</b>	128.572	- 10,1 %
<b>Eigenkapital, bilanziell nach Gewinnzuführung (TE)</b>	<b>33.440</b>	31.908	4,8 %
<b>Mitglieder</b>	<b>15.050</b>	14.772	1,9 %
<b>Kunden</b>	<b>32.299</b>	31.916	1,2 %
<b>Geschäftsguthaben (TE)</b>	<b>3.374</b>	2.658	26,9 %
<b>Bilanzgewinn (TE)</b>	<b>948</b>	957	-0,9 %

## Der Geschäftsbereich der PSD Bank Kiel eG





# Grußwort des Vorstands

Verehrte Mitglieder, geschätzte Kunden,  
liebe Freunde der PSD Bank Kiel eG,

das Geschäftsjahr 2016 war geprägt von zahlreichen Herausforderungen. Hierzu zählen die anhaltende Niedrigzinsphase, die steigenden regulatorischen Anforderungen sowie die zunehmende Digitalisierung. Ein wichtiger Faktor, diesen Herausforderungen zu begegnen, war die bedarfsgerechte Beratung, die den Menschen und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt unseres Handelns stellt.

Sowohl Bilanzsumme, Kundenkredite als auch Kundeneinlagen konnten gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase suchten unsere Mitglieder und Kunden darüber hinaus alternative Anlageformen, die sich außerhalb der Bankbilanz befinden. Infolgedessen stieg auch das außerbilanzielle Kundenvolumen in Form von Bausparverträgen, Wertpapieren und Investmentfonds.

Das Jahr 2016 steht aber auch für Ereignisse, die wohl kaum jemand von uns erwartet hatte. Der Brexit und die Wahl des US-Präsidenten Trump sind nur ein Ausschnitt dessen, wie sich unsere Gesellschaft und mit ihr das zugrundeliegende Wertegerüst wandelt. Die Veränderungen sind nicht nur politischer Natur, sie betreffen alle gesellschaftlichen Bereiche. Neue Wege zu gehen, ohne dabei die Wurzeln zu vergessen, ist für uns dabei der richtige Ansatz. Wir bleiben auch in Zukunft Ihre Genossenschaftsbank. Im Fokus unseres Handelns stehen nach wie vor unsere Mitglieder und Kunden.

Um den Entwicklungen gerecht zu werden, führen wir jedes Jahr Innovationen ein und entwickeln uns weiter. So können sich Neukunden bei uns per Videochat der Deutschen Post AG legitimieren. Im Onlinebanking gibt es viele komfortable neue Features, wie zum Beispiel die Verwaltung von Union Depots oder Rechnungen automatisch in die Überweisungsmaske zu übertragen – „Scan2Bank“.

Im Hinblick auf unsere wirtschaftliche Selbstständigkeit konnten wir in 2016 unser Eigenkapital erneut stärken. Dazu haben unsere Mitglieder nicht unwesentlich beigetragen. So stieg auf der einen Seite wiederum die Zahl der Mitglieder auf jetzt über 15.000. Auf der anderen Seite zeichneten unsere Mitglieder verstärkt Geschäftsanteile, so dass das Geschäftsguthaben in 2016 um fast 27 % anstieg.



**Jörg Bercher, Vorstandssprecher (links) und Michael Kunkel, Mitglied des Vorstandes der PSD Bank Kiel eG.**

Herzlichen Dank für das Vertrauen. Alle Mitglieder haben mit der Dividende Anteil am Jahresergebnis unserer PSD Bank. So werden wir der Generalversammlung am 28. Juni 2017 vorschlagen, eine Dividende von 4,5 % auszuschütten. Dies ist in einer Zeit mit negativen Zinsen ein mehr als attraktiver Ertrag.

Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich für Ihren Beitrag zu diesem guten Ergebnis. Ihrer Leistung ist es zu verdanken, dass die PSD Bank weiterhin viele neue Kunden für unser Haus begeistern kann. Sehr oft gewinnen wir neue Kunden durch Empfehlungen von unseren zufriedenen Stammkunden.

Wir danken auch unseren Kooperationspartnern, mit deren Unterstützung wir in der Lage sind, unseren Kunden hervorragende Angebote in allen Finanzfragen zu unterbreiten.

Ganz besonders möchten wir uns bei unseren Mitgliedern und Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen und die treue Partnerschaft bedanken.

Kiel, im Juni 2017

Mit besten Grüßen

Jörg Bercher  
Vorstandssprecher

Michael Kunkel  
Mitglied des Vorstandes

# Bericht des Aufsichtsrats



Der Aufsichtsrat hat im vergangenen Geschäftsjahr mit der gebotenen Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit seine Aufgaben nach Gesetz und Satzung erfüllt. Eine angemessene Kontrolle der Geschäftsführung sowie die Beratung des Vorstandes in allen Fragen von wesent-

licher Bedeutung trugen zur Sicherung des Erfolgs der Bank bei. Der Aufsichtsrat wurde in regelmäßigen Sitzungen über alle relevanten Punkte umfassend informiert. Der Aufsichtsrat konnte seinen Pflichten ohne Beanstandung nachkommen und die jeweils notwendigen Zustimmungen ohne Einschränkung erteilen.

Die Entwicklung der Ertrags- und Risikosituation standen im Mittelpunkt der Aufsichtsratssitzungen.

Im Rahmen der vertrauensvollen Zusammenarbeit und Kommunikation wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand auch außerhalb der Sitzungen regelmäßig über wichtige Punkte online oder telefonisch informiert.

Unser Prüfverband, der Verband der PSD Banken e.V. hat die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 geprüft. Das Prüfungsergebnis wurde uns durch den Jahresabschlussprüfer in einer gemeinsamen Sitzung von Aufsichtsrat und Vorstand vorgestellt. Der Prüfer berichtete ausführlich über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und stand den Aufsichtsratsmitgliedern für Auskünfte zur Verfügung. Der Aufsichtsrat konnte sich von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung überzeugen. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte 3 Ausschüsse gebildet. Der Prüfungsausschuss hat den Jahresabschluss 2016 inklusive der Gewinn- und Verlustrechnung und den Lagebericht geprüft. Die Buchführung und das Belegwesen sind ordnungsgemäß.

Der Kreditausschuss hat über die ihm nach der Geschäftsordnung vorzulegenden Beschlüsse beraten, diese geprüft und konnte in allen Fällen seine Zustimmung erteilen.

Der Strategieausschuss hat sich schwerpunktmäßig mit der Aufsichtsratswahl 2016 befasst und dem damit verbundenen Ausscheiden unseres bisherigen Aufsichtsratsvorsitzenden Werner Schulte, der den Aufsichtsrat in seiner langjährigen Amtszeit erfolgreich geführt hat. Außerdem wurde über vertragliche Vereinbarungen mit dem Vorstand beraten.

Vom Vorstand wurde dem Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2016 ordnungsgemäß der Gewinnverwendungsvorschlag vorgelegt. Nach intensiver Beratung und Prüfung stimmte der Aufsichtsrat dem Vorschlag zu und empfiehlt der Generalversammlung eine Dividende in Höhe von 4,5 % an die Mitglieder auszuzahlen. Dieser Vorschlag ermöglicht darüber hinaus eine angemessene Stärkung der Rücklagen über die Zuführung durch den verbleibenden Reingewinn. Eine notwendige Stärkung des Eigenkapitals ist damit gewährleistet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte der erfolgreiche Wachstumskurs der PSD Bank Kiel eG weiter fortgesetzt werden. Die Ertragslage ist ebenso wie die Risikosituation der Bank vor dem Hintergrund der weiter anhaltenden Niedrigzinsphase als sehr zufriedenstellend zu bewerten. Vorstand und Aufsichtsrat blicken verhalten optimistisch auf das neue Geschäftsjahr 2017. Trotz des weiter sehr schwierigen Marktumfeldes werden ein moderates Wachstum und eine zufriedenstellende Ertragslage erwartet, so dass eine weitere notwendige Stärkung des Eigenkapitals möglich sein sollte und damit eine positive Zukunft der Bank gesichert werden kann.

Unser Dank gilt allen Mitgliedern und Kunden, die der PSD Bank Kiel eG Ihr Vertrauen schenken. Dem Vorstand danken wir für eine gute, konstruktive und erfolgreiche Zusammenarbeit und danken ebenfalls für eine verantwortungsvolle und kompetente Geschäftsführung. Ein ebenso großer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die täglich hoch motiviert und engagiert mit ihrer Arbeit den Erfolg der Bank sichern.

Kiel, im Juni 2017

Ute Köhnke  
Aufsichtsratsvorsitzende der PSD Bank Kiel eG

# Jahresabschluss 2016

## 145. Geschäftsjahr

### **PSD Bank Kiel eG**

1. Jahresbilanz
2. Gewinn- und Verlustrechnung
3. Anhang

Lagebericht  
Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Jahresabschluss der Kreditinstitute in der Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft



## 1. Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite				Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Barreserve</b>					
a) Kassenbestand			1.121.106,88		854
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			118,35		278
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	118,35				( 278 )
c) Guthaben bei Postgiroämtern			–,-	1.121.225,23	–
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			–,-		–
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	–,-				( – )
b) Wechsel			–,-	–,-	–
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>					
a) täglich fällig			14.075.184,39		4.332
b) andere Forderungen			14.877.303,43	28.952.487,82	17.420
<b>4. Forderungen an Kunden</b>				437.453.125,48	413.482
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	321.305.065,23				( 303.117 )
Kommunalkredite	–,-				( – )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		–,-			–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–,-				( – )
ab) von anderen Emittenten		–,-	–,-		–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–,-				( – )
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		14.514.542,93			12.393
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	14.514.542,93				( 12.393 )
bb) von anderen Emittenten		21.088.149,45	35.602.692,38		32.666
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	21.088.149,45				( 32.666 )
c) eigene Schuldverschreibungen			–,-	35.602.692,38	–
Nennbetrag	–,-				( – )
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				65.097.516,84	66.093
<b>7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften</b>					
a) Beteiligungen			2.012.726,60		2.013
darunter:					
an Kreditinstituten	76.610,69				( 77 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	–,-				( – )
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			3.050,00	2.015.776,60	3
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	–,-				( – )
bei Finanzdienstleistungsinstituten	–,-				( – )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>				–,-	–
darunter:					
an Kreditinstituten	–,-				( – )
an Finanzdienstleistungsinstituten	–,-				( – )
<b>9. Treuhandvermögen</b>				–,-	–
darunter: Treuhandkredite	–,-				( – )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>				–,-	–
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			–,-		–
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			13.005,00		20
c) Geschäfts- oder Firmenwert			–,-		–
d) Geleistete Anzahlungen			–,-	13.005,00	–
<b>12. Sachanlagen</b>				924.379,00	993
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				373.911,19	825
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				1.339.414,49	1.524
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>572.893.534,03</b>	<b>552.896</b>

Passivseite				Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>					
a) täglich fällig			11.228,93		6.011
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			94.921.583,84	94.932.812,77	80.284
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		153.421.240,89			148.395
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		13.558.071,83	166.979.312,72		12.143
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		214.482.746,98			207.960
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		44.024.041,42	258.506.788,40	425.486.101,12	45.819
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>					
a) begebene Schuldverschreibungen			-,-		-
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			-,-	-,-	-
darunter:					
Geldmarktpapiere	-,-				( - )
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,-				( - )
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>				-,-	-
darunter: Treuhandkredite	-,-				( - )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>				606.329,12	563
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				59.553,76	60
<b>7. Rückstellungen</b>					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			4.068.321,00		3.983
b) Steuerrückstellungen			38.430,01		-
c) andere Rückstellungen			608.648,22	4.715.399,23	743
<b>8. _____</b>				-,-	-
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				2.922.017,46	5.112
<b>10. Genusssrechtskapital</b>				-,-	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-,-				( - )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>				10.600.000,00	9.800
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	-,-				( - )
<b>12. Eigenkapital</b>					
a) Gezeichnetes Kapital			3.373.512,12		2.658
b) Kapitalrücklage			-,-		-
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		3.157.900,00			3.062
cb) andere Ergebnisrücklagen		26.091.735,41			25.346
cc) Rücklagen § 73 (3) GenG		-,-	29.249.635,41		-
d) Bilanzgewinn			948.173,04	33.571.320,57	957
<b>Summe der Passiva</b>				<b>572.893.534,03</b>	<b>552.896</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			102.895,63		109
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			-,-	102.895,63	-
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			33.565.663,64	33.565.663,64	35.826
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	-,-				( - )

## 2. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. - 31.12.2016

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		14.429.570,67			14.871
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		700.986,44	15.130.557,11		879
<b>2. Zinsaufwendungen</b>				10.169.276,12	- 5.933
darunter: aus Aufzinsung von Rückstellungen	- 6.788,00				( - 14 )
<b>3. Laufende Erträge aus</b>	1.368,31				( - )
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.079.188,26		1.328
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			51.831,83		45
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			-,-	1.131.020,09	-
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>				-,-	-
<b>5. Provisionserträge</b>			797.528,83		707
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>			- 1.232.961,05	- 435.432,22	- 1.331
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>				-,-	-
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>				39.637,76	43
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen		5.027,06			( 8 )
<b>9. _____</b>				-,-	-
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		- 3.046.558,09			- 2.922
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			- 768.539,82	- 3.815.097,91	- 700
darunter: für Altersversorgung	- 203.816,13				( - 174 )
b) andere Verwaltungsaufwendungen			- 3.301.726,39	- 7.116.824,30	- 3.239
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>				- 190.485,61	- 220
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>				- 187.345,69	- 512
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen		- 100.019,00			( - 442 )
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			- 666.407,34		-
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>				-,-	- 666.407,34
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>				-,-	- 183
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>			4.051,20	4.051,20	-
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>				-,-	-
<b>18. _____</b>				-,-	-
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>				2.747.490,01	2.845
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>				-,-	-
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>				-,-	-
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>				-,-	( - )
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			- 1.002.014,93		- 967
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>			2.697,96	- 999.316,97	- 21
<b>24a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>				- 800.000,00	- 900
<b>25. Jahresüberschuss</b>				948.173,04	957
<b>26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>				-,-	0
				948.173,04	957
<b>27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen</b>					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			-,-		-
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			-,-	-,-	-
				948.173,04	957
<b>28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen</b>					
a) in die gesetzliche Rücklage			-,-		-
b) in andere Ergebnisrücklagen			-,-	-,-	-
<b>29. Bilanzgewinn</b>				<b>948.173,04</b>	<b>957</b>



## 3. Anhang

### A. Allgemeine Angaben

- Die PSD Bank Kiel eG, Kiel, ist beim Amtsgericht Kiel unter der Genossenschaftsregister-Nummer 483 eingetragen. Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

### B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

- Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).
- Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Einzelnen folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt:

#### Forderungen

Die einzelnen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet. Die Barreserven sowie die Forderungen an Kreditinstitute wurden mit dem Nennwert zuzüglich anteiliger Stückzinsen angesetzt. Die Forderungen an Kunden wurden mit dem Nennwert zuzüglich anteiliger Stückzinsen angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten ist. Der Unterschiedsbetrag wird zinsanteilig aufgelöst. Die in den Forderungen an Kunden enthaltenen Bonitätsrisiken haben wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und un versteuerten Pauschalwertberichtigungen in ausreichender Höhe abgedeckt. Die Ermittlung der un versteuerten Pauschalwertberichtigungen erfolgte in Anlehnung an den Erlass der Finanzverwaltung auf Grundlage der Ausfallmethode.

#### Wertpapiere

Die wie Umlaufvermögen behandelten Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenkursen bewertet. Die wie Anlagevermögen behandelten Schuldverschreibungen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Dem allgemeinen Risiko ist durch einen pauschalen Abschlag Rechnung getragen. Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs haben wir ferner Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB gebildet. Die zwei AT 1-Anleihen der DZ Bank wurden nach allgemein anerkannten Bewertungsmethoden (Discounted Cash-Flow-Verfahren) bewertet.

#### Strukturierte Finanzinstrumente

Strukturierte Finanzinstrumente werden als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert.

#### Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert.

#### Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die Bewertung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungskosten/Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Methode. Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen wurden im Anschaffungsjahr bei linearer Abschreibung pro rata temporis abgeschrieben. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die der geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungssätze zugrunde, die sich grundsätzlich an der von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientieren. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 410 EUR werden als sofort abziehbare Betriebsausgaben behandelt.

#### Sonstige Vermögensgegenstände

Sonstige Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem Nennwert bilanziert. Der aktivierte Anspruch auf Auszahlung des Körperschaftsteuerguthabens nach § 37 Abs. 5 KStG wird mit dem Barwert unter den „Sonstigen Vermögensgegenständen“ bilanziert.

#### Latente Steuern

Zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen bestehen zeitliche oder quasi-permanente Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen.

Wegen des Aktivüberhangs unserer Steuerlatenzen wurde vom Nichtaktivierungswahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB Gebrauch gemacht. Der Aktivüberhang beruht im Wesentlichen auf Pensions- und anderen langfristigen Rückstellungen.

### Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zum jeweiligen Erfüllungsbetrag zuzüglich anteiliger fälliger Zinsen.

### Rückstellungen

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und für Zuschläge sowie sonstige, über den Zins hinausgehende Vorteile für Einlagen, wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen. Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger Beurteilung notwendig ist, sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Die Verpflichtungen aus Anwartschaften auf Pensionen werden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert.

Die Abzinsung der Pensionsrückstellungen erfolgte unter Annahme einer Restlaufzeit von 15 Jahren (Vereinfachungsregel) mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre auf Basis des von der Deutschen Bundesbank per Dezember 2016 ermittelten Zinssatzes (4,0 %). Im Vergleich zu einer Abzinsung mit dem entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 376.359 EUR.

### Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs

Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs (einschließlich derivativer Steuerungsinstrumente der Aktiv/Passiv-Steuerung) werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2016 war keine Rückstellung zu bilden.

### Vermerke unter dem Bilanzstrich

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernehmen wir regelmäßig Bürgschaften. Dabei ist es für uns erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen nicht vertragsgemäß erfüllt. Der Umfang der übernommenen Verpflichtungen ist aus den Angaben unter dem Bilanzstrich ersichtlich. Die dargestellten Beträge zeigen nicht die künftig aus diesen Verträgen zu erwartenden Zahlungsströme, da die Mehrzahl der Eventualverbindlichkeiten ohne Inanspruchnahme auslaufen. Von den unwiderruflichen Kreditzusagen zum 31. Dezember 2016 in Höhe von 33.566 T€ betreffen 33.566 T€ Zusagen von Buchkrediten an Nichtbanken. Wir gewähren unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen unserer Kunden zu entsprechen. Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch uns widerrufen werden können. Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden bei der Überwachung der Kreditrisiken berücksichtigt.

### Derivative Finanzinstrumente

Die zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen derivativen Geschäfte wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsbuchs einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten. Bei Zinsbegrenzungsvereinbarungen wurde die gezahlte Prämie über die Laufzeit verteilt, sofern diese zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken dienen.

## C. Entwicklung des Anlagevermögens (volle EUR)

	Anschaffungs-/Herstellungskosten 01.01.	Zugänge	Umbuchungen (+/-)	a) Abgänge b) Zuschüsse	Anschaffungs-/Herstellungskosten am Bilanzstichtag	Buchwerte am Bilanzstichtag	Buchwerte Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte	62.821	–	–	a) 2.467 b) –	60.354	13.005	20.358
Sachanlagen							
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.977.643	141.513	–	a) 361.723 b) –	3.757.433	924.379	993.180
a	4.040.464	141.513	–	a) 364.190 b) –	3.817.787	937.384	1.013.538

	Abschreibungen (kumuliert) 01.01.	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Zugängen (ohne Abschreibungen aufgrund Geschäftsjahr) (+)	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Abgängen (-)	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Umbuchungen (+/-)	Abschreibungen Geschäftsjahr	Zuschreibungen Geschäftsjahr	Abschreibungen (kumuliert) am Bilanz- stichtag
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagevermögen	42.463	–	688	–	5.574	–	47.349
Sachanlagen							
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.984.463	–	336.321	–	184.912	–	2.833.054
a	3.026.926	–	337.009	–	190.486	–	2.880.403

	An- schaffungs- kosten 01.01.	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanz- stichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	15.294.377	–1.495.948	13.798.429
Beteiligungen und Geschäfts- guthaben bei Genossenschaften	2.015.777	–	2.015.777
b	17.310.154	–1.495.948	15.814.206
Summe a und b	21.350.618		16.751.590

## D. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

### I. Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind **23.315.359 EUR** Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.
- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	bis 3 Monate	EUR	465.930
	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	EUR	2.000.000
	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	EUR	10.000.000
	mehr als 5 Jahre	EUR	–
Forderungen an Kunden (A 4)	bis 3 Monate	EUR	6.933.310
	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	EUR	17.258.176
	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	EUR	95.701.803
	mehr als 5 Jahre	EUR	315.902.643

In den Forderungen an Kunden sind **1.657.193 EUR** Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten. Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr **6.271.672 EUR** fällig.

- Wir halten Anteile oder Anlageaktien an inländischen oder vergleichbaren ausländischem Investmentvermögen (§1 bzw. §2 Abs. 9 InvG) von mehr als 10 %:

Anlageziele	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Differenzen (Zeitwert/ Buchwert) EUR	Erhaltene Ausschüttungen EUR	Tägliche Rückgabe Ja/Nein
Renditeerwartung	51.708.370	52.794.215	1.085.845	713.996	Ja

- Die Genossenschaft besitzt folgende Beteiligungen an anderen Unternehmen:

Name und Sitz	Anteil am Gesell- schaftskapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	%	Jahr	EUR	Jahr	Euro
DZ Beteiligungs-GmbH & Co. KG Baden Württemberg, Karlsruhe	0,05	2015	2.885.685.989	–	–

- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig EUR	börsennotiert EUR	nicht börsennotiert EUR	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	35.602.693	29.586.357	6.016.336	–
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	9.634.547	–	9.634.547	–

- In den Sachanlagen sind enthalten:

Betriebs- und Geschäftsausstattung	EUR	924.379
------------------------------------	-----	---------

- Im Posten Sonstige Vermögensgegenstände sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

Anspruch auf Erstattung von Körperschaftssteuerguthaben	EUR	269.800
Anspruch auf Vermittlungsprovision	EUR	102.975

- In folgenden Posten und Unterposten der Aktivseite sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten – Unterposten	Geschäftsjahr		Vorjahr	
Festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	EUR	3.000.000	EUR	3.000.000

- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind **94.921.681 EUR** Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr EUR	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	1.063.430	195.171	32.008.297	61.654.685
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten (P 2ab)	3.936.730	6.723.894	215.822	2.681.626
andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	6.527.993	18.546.000	16.971.272	1.978.776

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.



- Im Posten Sonstige Verbindlichkeiten sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

Zinsabschlagsteuer	EUR	144.408
Offene Rechnungen	EUR	229.353

- Im Posten Sonstige Verbindlichkeiten sind folgende antizipative Beträge größeren Umfangs enthalten:

Personalaufwendungen, die erst nach dem Abschlussstichtag fällig werden	EUR	224.556
---	-----	---------

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagioträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von **330 EUR** (Vorjahr: 723 EUR ) enthalten.

- Angaben zu Posten Nachrangige Verbindlichkeiten:

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen in Höhe von **118.085 EUR** an.

Für die nachrangigen Verbindlichkeiten gelten die folgenden wesentlichen Bedingungen:

Die Laufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt 6 und 10 Jahre. Die nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllen die Anforderungen an das Ergänzungskapital (Art. 62 ff CRR).

- Die unter dem Passivposten Gezeichnetes Kapital ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben		
a) der verbleibenden Mitglieder	EUR	3.316.112
b) der ausscheidenden Mitglieder	EUR	57.400
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	EUR	–
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR	–

- Die Ergebnismrücklagen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

		Gesetzliche Rücklage		Andere Rücklagen
Stand 01.01.2016	EUR	3.062.100	EUR	25.345.640
Einstellungen aus Bilanzgewinn des Vorjahres	EUR	95.800	EUR	746.095
Stand 31.12.2016	EUR	3.157.900	EUR	26.091.735

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:

4,500 % Dividende auf Geschäftsguthaben	EUR	130.578,84
Gesetzliche Rücklage	EUR	94.900,00
Andere Ergebnismrücklagen	EUR	722.694,20
Insgesamt	EUR	948.173,04

- Der aus der Neuregelung zur Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgesperrte Betrag liegt bei 376.359 EUR.

#### **Volumen der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivategeschäfte des Nichthandelsbestands**

(einschließlich der in Bewertungseinheiten einbezogenen Derivate und einschließlich der in strukturierte Finanzinstrumente eingebetteten und getrennt bilanzierten Derivate)

In der nachfolgenden Tabelle sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivategeschäfte (exklusive Stückzinsen), die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden (Nichthandelsbestand), zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB).

Angaben in Mio. EUR	Nominalbetrag				Bei- zulegender Zeitwert positiv	Bei- zulegender Zeitwert negativ
	Restlaufzeit					
	< = 1 Jahr	1 - 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
Zins-Swaps (gleiche Währung)	–	–	13,0	13,0	–	1,9
Zinsoptionen – Käufe	–	–	37,0	37,0	0,4	–

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes erfolgte bei Zinsswap-Vereinbarungen durch Diskontierung der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme auf den Barwert.

Die in vorstehender Tabelle enthaltenen zinsbezogenen Geschäfte werden zu 100 % zur Steuerung des Zinsbuches im Rahmen der Aktiv- / Passivsteuerung eingesetzt.

Die zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen derivaten Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung des Zinsbuchs einbezogen und sind somit nicht gesondert zu bewerten.

## II. Gewinn- und Verlustrechnung

- In den Zinsaufwendungen sind 32.073 EUR negative Zinserträge für Derivategeschäfte bei der DZ BANK AG enthalten. Positive Zinsen aus Kundeneinlagen in unserem Haus haben wir nicht generiert. Die positiven Zinsen aus Einlagen der DZ Bank in unserem Haus belaufen sich auf 1.368 EUR.
- Wichtige Einzelbeträge, die für die Beurteilung des Jahresabschlusses bzw. der Ertragslage nicht unwesentlich sind, sind enthalten in den Posten:

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Abzinsungsaufwendungen für Pensions- und andere Rückstellungen (GUV12)	EUR	100.019
--	-----	---------

- In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind /- soweit nicht vorstehend erläutert -/ folgende periodenfremde Erträge und Aufwendungen enthalten:

E2 Zinsaufwendungen – Aufhebungsentgelt für die vorzeitige Rückzahlung eines Refinanzierungsdarlehens	EUR	410.700
---	-----	---------

In dem GuV-Posten 24a sind Zuführungen zum Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB in Höhe von 800 TEUR (Vorjahr: 900 TEUR) enthalten.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

## E. Sonstige Angaben

- Im Geschäftsjahr beliefen sich die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats auf **44.017 EUR** und der früheren Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene auf **123.070 EUR**.
- Von der Möglichkeit des § 286 Abs. 4 HGB wurde Gebrauch gemacht.
- Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bestehen zum **31.12.2016** Pensionsrückstellungen in Höhe von **2.517.561 EUR**.
- Am Bilanzstichtag betragen die gewährten Vorschüsse und Kredite sowie die eingegangenen Haftungsverhältnisse für:

Mitglieder des Vorstands	EUR	609.614
Mitglieder des Aufsichtsrats	EUR	1.037.239

- Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten und nicht als Haftungsverhältnisse anzugeben, jedoch für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von 878.748 EUR.

Ferner besteht gemäß § 7 der Beitritts- und Verpflichtungserklärung zum institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR-ISG. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen..

- Die Zahl der im Jahr 2016 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	40,0	21,8

Außerdem wurden durchschnittlich 3,0 Auszubildende beschäftigt.

- Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang 2016	14.772	34.268	–
Zugang 2016	785	7.906	–
Abgang 2016	507	945	–
Ende 2016	15.050	41.229	–

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	710.866
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	100
Höhe der Haftsumme	EUR	–

- Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:  
Verband der PSD Banken e.V., Dreizehnmorgenweg 36, 53175 Bonn

- Mitglieder des Vorstands:  
Jörg Bercher, Hauptamtlicher Geschäftsleiter (Vorstandssprecher)  
Michael Kunkel, Hauptamtlicher Geschäftsleiter

- Mitglieder des Aufsichtsrats:  
Ute Köhnke, Vorstand PSD Bank Kiel a. D. (Vorsitzende ab 29.06.2016)  
Walter Lorenzen (stellvertretender Vorsitzender), Pensionär Deutsche Post AG  
Holger Brammer, Angestellter der PSD Bank Kiel eG  
Werner Gutknecht, Vorsitzender DPVKOM Region Nord  
Lothar Lamb, Schulrat Kreis Plön a. D. (verstorben 13.01.2017)  
Benno Albrecht, Pensionär Deutsche Post AG  
Bente Brandt, Angestellte bei ver.di (ab 01.07.2015)  
Werner Schulte, Angestellter ver.di a. D. (Vorsitzender bis 29.06.2016)

Kiel, 03. März 2017

PSD Bank Kiel eG



Der Vorstand  
Jörg Bercher



Michael Kunkel

## Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der PSD Bank Kiel eG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Kiel, den 09. Juni 2017

Verband der PSD Banken e.V.



Dr. Walter  
(Wirtschaftsprüfer)



Maetje  
(Wirtschaftsprüfer)

Dieser Jahresabschluss wurde gemäß § 48 GenG in der Generalversammlung am \_\_\_\_\_ festgestellt und die Ergebnisverwendung wie vorgeschlagen beschlossen.

BaFin-Instituts-Nummer: 102010

## Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2016 („Länderspezifische Berichterstattung“)

Die PSD Bank Kiel eG hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgenden Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Kreditgenossenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der PSD Bank Kiel eG besteht darin, Einlagen von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die PSD Bank Kiel eG definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2016 10.905 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten zum Jahresende beträgt 55.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 2.747 TEUR.

Die Steuern auf Gewinn betragen 1.002 TEUR und betreffen laufende sowie auch latente Steuern.

Die PSD Bank Kiel eG hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.



## A. Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 der PSD Bank Kiel eG

### I. Grundlagen der Bank

Die PSD Bank Kiel eG besteht seit über 140 Jahren und ist heute eine moderne Genossenschaftsbank für Privatkunden mit dem klaren Fokus auf dem Baufinanzierungsgeschäft. Neben den klassischen Kredit- und Einlagenprodukten bieten wir die Produkte für Privatkunden aus dem genossenschaftlichen Verbund wie Bausparen der Bausparkasse Schwäbisch Hall, Unionfonds und R+V Versicherungen an.

Unser Geschäftsgebiet umfasst den größten Teil des Bundeslandes Schleswig Holstein mit Hauptsitz in Kiel, einer Filiale in Flensburg und zwei Beratungsbüros in Heide und Henstedt-Ulzburg. Die PSD Bank Kiel tritt als Multikanalbank auch über Internet, Telefon, Brief und den mobilen Außendienst im Markt auf.

Organe der PSD Bank Kiel eG sind der Aufsichtsrat und der Vorstand. Unsere Genossenschaft ist der amtlich anerkannten BVR Institutssicherung GmbH und der zusätzlichen freiwilligen Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen. Damit sind die Ansprüche unserer Kunden in voller Höhe sicher gestellt.

### II. Wirtschaftsbericht

#### II.1 Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Die deutsche Wirtschaft blieb im Jahr 2016 auf Wachstumskurs. Nach ersten amtlichen Angaben legte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr um kräftige 1,9 % zu, nachdem es in 2015 um 1,7 % expandiert war. Der Zuwachs hätte noch höher ausfallen können, wenn das weltwirtschaftliche Umfeld weniger ungünstig gewesen wäre. Im Jahresverlauf zeigte das Wachstum merkliche Schwankungen. Im ersten Quartal ist die gesamtwirtschaftliche Produktion kräftig expandiert, wozu der nochmals deutlich gesunkene Ölpreis beitrug, der Privathaushalte und Unternehmen von der Kosten- seite her entlastete und zu höheren Ausgaben anregte. Wachstumsfördernd wirkte aber auch die milde Witterung, die zu einer vorgezogenen Frühjahrsbelebung führte. Im Sommerhalbjahr hat das Wirtschaftswachstum dann spürbar an Tempo verloren, bevor es im vierten Quartal wieder anzog. Über das gesamte Jahr betrachtet blieben die Konsumausgaben der zentrale Treiber der konjunkturellen Entwicklung. Vom Außenhandel und den Investitionen gingen hingegen nur begrenzt Impulse aus.

Bei den privaten Konsumausgaben hielt das solide Wachstum an. Sie wurden im Zuge eines weiteren Beschäftigungsaufbaus, der niedrigen Arbeitslosigkeit und der vielfach deutlichen Reallohnzuwächse um 2,0 % ausgeweitet und damit genauso stark wie im Vorjahr. Darüber hinaus gaben die steigenden staatlichen Transfers, wie etwa die außergewöhnlich kräftige Renten- anhebung zur Jahresmitte, dem Privatkonsum zusätzlichen Schub. Die Konsumausgaben des Staates (+4,2 %) wurden ebenfalls erheblich ausgeweitet. Gründe hierfür waren unter anderem höhere Personalausgaben im Bildungs- und Sicherheitsbereich sowie die Mehrausgaben für Flüchtlinge. Insgesamt trug der Staatsverbrauch mit einem Wachstumsbeitrag von 0,8 Prozent- punkten aber etwas weniger stark zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei als der Privatkonsum (+1,1 Prozentpunkte).

Wie bereits in den Vorjahren wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in 2016 bedeutend durch die insgesamt günstige Arbeitsmarktlage unterstützt. Die Erwerbstätigenzahl nahm gegenüber 2015 um 429.000 auf rund 43,5 Mio. Menschen zu. Getragen wurde der Stellenaufbau alleine durch einen Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten, der Beamten und der Selbständigen ging dagegen zurück. Die Arbeitslosigkeit ist weiter gesunken. Im Jahresdurchschnitt wurden knapp 2,7 Mio. Arbeitslose registriert, was einer Arbeits- losenquote von 6,1 % entspricht. Damit lag die Arbeitslosenquote auf dem niedrigsten Stand seit 1992.

Für die Finanzmärkte war 2016 kein leichtes Jahr. In den ersten drei Quartalen überwog die Unsicherheit. Während zu Jahres- beginn die Furcht vor einem nachhaltigen Abflauen der Weltwirtschaft die Zuversicht an den Märkten dämpfte, fachte ab dem zweiten Quartal die Debatte um einen möglichen Brexit die Sorgen um die Zukunft der Europäischen Union an. Das überras- chende Votum der Briten für einen Austritt aus der Europäischen Union sorgte im Sommer für einen Höhepunkt an Verunsie- cherung an den Finanzmärkten. Zur Belastungsprobe für Anleger und Investoren wurde auch der Präsidentschaftswahlkampf in den USA. Die unversöhnlich geführte politische Debatte im Vorfeld der US-Wahl und der überraschend starke Zuspruch für den zunächst als Außenseiter gehandelten Donald Trump sorgten für Ratlosigkeit an den Märkten.

Die EZB hat im vergangenen Jahr ihre extrem expansive Geldpolitik vor dem Hintergrund eines niedrigen Inflationsdrucks im Euroraum weiter ausgebaut. Dabei griffen die europäischen Notenbanker tief in den geldpolitischen Instrumentenkasten. Im März 2016 beschloss der Rat unter anderem eine erneute Senkung des Hauptrefinanzierungssatzes, zu dem sich die Banken des Währungsraums im Austausch gegen Sicherheiten bei der EZB Geld leihen können, um 5 Basispunkte auf ein neues histo- risches Tief von 0,0 %. Der Zinssatz für die Einlagefazilität senkte die EZB ebenfalls um 10 Basispunkte auf ein neues Allzeittief von -0,40 %. Der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität sank derweil um 5 Basispunkte auf 0,25 %. Neben der Senkung der Leitzinsen für den Euroraum beschloss der geldpolitische Rat der EZB auch eine Ausweitung des EZB Wertpapieraufkaufpro- grammes, indem er das monatliche Aufkaufvolumen von Wertpapieren um 20 auf 80 Mrd. Euro anhob.

## II.2 Geschäftsverlauf der PSD Bank Kiel eG

Die Geschäftsentwicklung der PSD Bank Kiel eG verlief im Geschäftsjahr 2016 zufriedenstellend und entsprach im Wesentlichen den in der Vorperiode berichteten Prognosen.

Die Konkurrenzsituation bei den Baufinanzierungen war auch im Jahr 2016 ausgeprägt. Trotzdem wurden bei den Finanzierungen für Renovierungen und Modernisierungen deutliche Wachstumsraten erzielt. Im Einzelnen zeigt sich folgendes Bild:

### Geschäftsvolumen

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Bilanzsumme	572.894	552.896	+	19.998	3,6
Außerbilanzielle Geschäfte	83.669	85.936	-	2.267	2,6

Die Bilanzsumme ist um 3,6 % gestiegen. Die außerbilanziellen Geschäfte setzen sich aus Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 103 TEUR (Bürgschaften) und aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 33.566 TEUR und derivativen Geschäften in Höhe von nominell 50.000 TEUR zusammen.

### Aktivgeschäft

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Kundenforderungen	437.453	413.482	+	23.971	5,8
Wertpapiere	100.700	111.152	-	10.452	9,4
Forderungen an Kreditinstitute	28.952	21.752	+	7.200	33,1

Im Berichtsjahr konnte das Kreditvolumen erhöht werden. In der Struktur der Aktivseite sind im Berichtsjahr keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen.

### Passivgeschäft

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	94.933	86.295	+	8.638	10,0
Spareinlagen von Kunden	166.979	160.538	+	6.441	4,0
andere Einlagen von Kunden	258.507	253.779	+	4.728	1,9

Die Kundengelder erhöhten sich im Berichtsjahr um 11.169 TEUR. Die Entwicklung des Passivgeschäftes verlief erwartungsgemäß.

### Dienstleistungsgeschäft

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	89	106	-	17	16,0
andere Vermittlungserträge	467	353	+	114	32,3
Erträge aus Zahlungsverkehr	234	240	-	6	2,5

Die Erträge aus Dienstleistungsgeschäften konnten insgesamt weiter gesteigert werden.

### Investitionen

Im Mittelpunkt der Investitionen im Berichtsjahr stand die Modernisierung des Gebäudes am Sitz der Genossenschaft und die Modernisierung der Geschäftsstelle in Henstedt-Ulzburg sowie die weitere technische Ausstattung und zeitgemäße Modernisierung der Gesamtbank.

### Personal- und Sozialbereich

Die Zahl der Beschäftigten ist leicht gestiegen. Wir sind weiter bemüht die kundennahen Bereiche durch hochqualifizierte beratungs- und vertriebsorientierte Kräfte zu verstärken. Die Genossenschaft führt interne Schulungsmaßnahmen durch. Von den externen Fortbildungsmöglichkeiten wird Gebrauch gemacht.

### Weitere nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

#### Belange der Arbeitnehmer

Die betrieblichen Sozialleistungen der Bank bewegen sich im üblichen Rahmen. Es bestehen Regelungen zur betrieblichen Altersversorgung, über die derzeit zwischen den Tarifparteien neu verhandelt wird. Die Mitarbeiter werden nach den tariflichen Vereinbarungen entlohnt. Die Altersstruktur unserer Mitarbeiter entspricht den betrieblichen Erfordernissen.

#### Entwicklung des Kundenstammes

Unser Kundenkreis setzt sich überwiegend zusammen aus abhängig beschäftigten Privatpersonen mit dem Schwerpunkt Post- und Telekommunikationsbeschäftigte, Polizei und öffentlicher Dienst. Unsere Kunden stammen nahezu ausschließlich aus dem Einzugsgebiet unserer Bank.

#### Gesellschaftliche Reputation

Durch Spenden unterstützen wir gemeinnützige Einrichtungen in Schleswig Holstein, u. a. Kindertagesstätten und Schulen.

### Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr war durch keine außergewöhnlichen Vorgänge gekennzeichnet.

## II.3 Darstellung der Lage der PSD Bank Kiel eG

### II.3.1 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Bank haben sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

Gewinn- und Verlustrechnung	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	10.169	9.817	+	352	3,6
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.079	1.328	-	249	18,8
Provisionsüberschuss <sup>2)</sup>	- 435	- 623	+	188	30,2
Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwendungen	3.815	3.622	+	193	5,3
b) andere Verwaltungsaufwendungen	3.302	3.239	+	63	1,9
Bewertungsergebnis <sup>3)</sup>	- 662	- 171	-	491	287,1
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2.747	2.845	-	98	3,4
Steueraufwand	999	988	+	11	1,1
Jahresüberschuss	948	957	-	9	0,9

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2.    2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6.    3) GuV-Posten 13-16

Im Berichtsjahr war ein Anstieg des Zinsüberschusses zu verzeichnen. Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren verminderten sich um 249 TEUR. Die Personalkosten erhöhten sich aufgrund neuer Einstellungen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen liegen mit 3.302 TEUR um 1,9 % über dem Vorjahr. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere werden nach der Verrechnung mit Erträgen in Höhe von -122 TEUR (Vorjahr -171 TEUR) ausgewiesen. Durch die vorzeitige Teil-Auflösung von Refinanzierungsdarlehen in Höhe von 6.000 TEUR fielen 411 TEUR Vorfälligkeitsentgelt an. Das Betriebsergebnis nach Bewertung vor Zuführung von § 340f-Reserven ist, auch im Vergleich mit anderen Genossenschaftsbanken, als gut zu bezeichnen. Es ermöglicht eine gute Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken. Vom Bilanzgewinn in Höhe von 948 TEUR werden mit Feststellung des Jahresabschlusses 818 TEUR den Rücklagen zugewiesen.

### II.3.2 Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsfähigkeit war im Berichtsjahr stets gegeben. Sowohl die Mindestreservebestimmungen als auch die Bestimmungen der Liquiditätsverordnung (Kennziffer) wurden zu jeder Zeit eingehalten. Bei Bedarf stehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten des genossenschaftlichen Verbundes zur Verfügung.

### II.3.3 Vermögenslage

#### Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Gezeichnetes Kapital	3.374	2.658	+	716	26,9
Rücklagen	29.250	28.408	+	842	3,0

Die Bank verfügt über eine angemessene Eigenkapitalausstattung. Sie entspricht den Anforderungen und erlaubt darüber hinaus ein stetiges Geschäftswachstum in den nächsten Jahren. Durch Gewinnthesaurierung und moderaten Ausbau der Geschäftsguthaben unserer Mitglieder konnte das Eigenkapital weiter gestärkt werden. Daneben besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 10.600 TEUR (Vorjahr 9.800 TEUR). Der Anteil der Eigenmittel an der Bilanzsumme beträgt 8,12 %.

Die harte Kernkapitalquote nach CRR beläuft sich auf 15,1 %. Die Gesamtkapitalquote nach CRR beläuft sich auf 16,5 %. Die Kapitalrendite gemäß § 26 a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme) beläuft sich auf 0,17 %.

### Wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

#### Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme ist gegenüber dem Vorjahr von 74,8 % auf 76,4 % gestiegen. Akute Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgesichert. Latente Risiken sind durch Vorsorgereserven abgedeckt.

#### Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen unserer Bank setzen sich wie folgt zusammen:

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Anlagevermögen	13.843	15.343	-	1.500	9,8
Liquiditätsreserve	86.857	95.809	-	8.952	9,3

Die eigenen Wertpapieranlagen haben insgesamt einen Anteil von 17,58 % an der Bilanzsumme. Hiervon entfällt ein Anteil von 6,20 %-Punkten auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere bzw. von 11,40 %-Punkten auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von 13.843 TEUR wie Anlagevermögen bewertet.

### Derivategeschäfte

Es bestehen insgesamt 2 Zinsswap-Geschäfte über 13.000 TEUR und 3 Cap-Geschäfte über 37.000 TEUR, diese wurden ausschließlich zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-Passiv-Steuerung) abgeschlossen. Diese Derivate werden in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuches einbezogen.

## II.4 Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage

Unsere Bank verfügt über eine gute Finanz- und Vermögenslage. Die Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität wurden jederzeit eingehalten. Die Ertragslage ist zufriedenstellend.



### III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres (Nachtragsbericht)

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

## IV. Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht)

### IV.1 Risikomanagementsystem

Das Risikomanagement ist für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern und zu überwachen, um negative Abweichungen von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden.

Das Risikofrüherkennungs- und -überwachungssystem ist primär darauf ausgerichtet, Risiken rechtzeitig zu identifizieren und bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Die Einbindung des Risikomanagements in das Gesamtbanksteuerungssystem dient uns aber zugleich zur Erkennung und Nutzung von Chancenpotenzialen.

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder und Kunden in allen Fragen der Finanzierung und Vermögensanlage sicherstellt. Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken gehören zu den Kernfunktionen der Bank. Unsere Risikostrategie basiert auf einer ertragsrisikoorientierten Risikopolitik als regional tätige Kreditgenossenschaft.

Die Risikotragfähigkeit der Bank ist Grundlage unserer Strategie sowie ihrer Risikosteuerungs- und Controllingprozesse.

Die Risikostrategie wurde aus der Geschäftsstrategie abgeleitet. Zur Planung, Umsetzung, Beurteilung, ggf. Anpassung und Kommunikation haben wir einen entsprechenden Strategieprozess festgelegt.

Aufbauend auf dem Unternehmensleitbild und einer durchgeführten bzw. fortgeführten Bestandsanalyse wird mittels einer zukunftsorientierten Vorgehensweise die langfristige Existenzsicherung der Genossenschaft unter Berücksichtigung der Anforderung der Mitglieder und Kunden sichergestellt. Die Bank verfügt über ein angemessenes System zur Risikosteuerung und Risikoüberwachung, welches in die Gesamtbankplanung und Gesamtbanksteuerung integriert ist.

Die Entwicklung unserer Bank planen und steuern wir mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen. Im Einzelnen werden folgende Zielgrößen geplant:

- bilanzwirksame Wachstumsziele,
- Aufwands- und Ertragsziele im Rahmen der operativen und strategischen Zielsetzung der Bank zur Erzielung angemessener Gewinne, die zur Sicherung der Wachstumsziele und der Risikotragfähigkeit dienen und die zielorientierte Anpassung der Vertriebswege an die Markterfordernisse.

Vorgenannte Ziele werden kontinuierlich im Rahmen eines Soll-/Ist-Vergleichs überwacht. Hierzu werden anerkannte EDV-Instrumente und Verfahren eingesetzt, die den gesetzlichen sowie bankinternen Grundsätzen entsprechen.

Die angewandten Methoden zur Risikomessung, -steuerung und die Aggregation aller Risikoarten werden kontinuierlich weiterentwickelt und regelmäßig den Anforderungen der Bank und den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst.

Basis des Risikomanagementprozesses bildet das Risikohandbuch. In diesem Handbuch wurden im Rahmen der Risikoinventur sämtliche erkennbare Risiken zusammengeführt. Diese werden, abhängig von der Bedeutung für die Bank, in geeigneter Weise laufend überwacht und gesteuert.

Für die im Risikohandbuch als wesentlich eingestuften Risikoarten wurden entsprechende Strategien entwickelt:

- Adressenausfallrisiken,
- Marktpreisrisiken,
- Liquiditätsrisiken und
- Operationelle Risiken.

Im Rahmen unserer Risikoinventur haben wir Risikokonzentrationen berücksichtigt und Stresstests entwickelt. Diese Stresstests umfassen sowohl historische als auch hypothetische Szenarien.

Unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen haben wir entsprechende Risikotoleranzen festgelegt. Neben der Messung und Steuerung der Risiken in den einzelnen Bereichen werden in regelmäßigen Abständen Risikotragfähigkeitsberechnungen durchgeführt und in diesem Rahmen die quantifizierten Einzelrisiken zu einem Gesamtbankrisiko zusammengefasst. Nicht quantifizierbare wesentliche Risiken berücksichtigen wir grundsätzlich mittels eines Risikopuffers.

Es erfolgt eine Gegenüberstellung mit den zur Abdeckung dieses Gesamtbankrisikos zur Verfügung stehenden Deckungsmassen (Ertragskraft, Reserven, Eigenkapital). Die Darstellung der Gesamtrisikolage bzw. Risikotragfähigkeit erfolgt auf Grundlage handelsrechtlicher Vorschriften unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse.

Der Vorstand erhält regelmäßig Berichte über die Auslastung der Risikobudgets sowie die aktuelle Entwicklung der Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und weiteren Risiken. Der Aufsichtsrat wird regelmäßig durch den Vorstand über die Auslastung der Risikobudgets informiert. Darüber hinaus können bei Bedarf jederzeit ergänzende Auswertungen zu sämtlichen Risikoarten erstellt werden.

Auf Basis unseres Risikotragfähigkeitskonzeptes werden ein Gesamtbanklimit und zur Begrenzung der einzelnen Adressenausfall-, Marktpreis- und weiteren Risiken Einzelrisikolimits eingerichtet. Die Limitfestlegung erfolgt unter Berücksichtigung der Ertrags- und Substanzkraft der Bank. Es wird eine gewinn- und verlustorientierte Limitierung vorgenommen. Im Rahmen der Organisation erfolgt eine konsequente Trennung zwischen Handels- und Nichthandels- bzw. Markt- und Marktfolgebereichen sowohl innerhalb der Aufbau- als auch der Ablauforganisation, so dass die Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems gewährleistet ist.

Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrolling- und Risikomanagement-Aktivitäten wird gemäß den MaRisk durch die Interne Revision geprüft. Die Bank verfügt über ein angemessenes System zur Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung, welches in die Gesamtbankplanung und Gesamtbanksteuerung integriert und im Risikohandbuch dokumentiert ist.

## Identifikation

Grundlage für ein erfolgreiches Risikomanagement ist die systematische Erfassung und Analyse aller für die Bank wesentlichen Risiken. Wir definieren als Risiko die negative Abweichung eines potenziellen Ergebnisses vom erwarteten Ergebnis aufgrund von Unsicherheit.

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur identifizieren, quantifizieren, beurteilen und dokumentieren wir die Risiken, die unsere Vermögens- (inklusive Kapitalausstattung), Ertrags- oder Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können sowie die mit ihnen verbundenen Risikokonzentrationen auf Gesamtinstitutsebene.

## Bewertung

Im Rahmen der Risikobeurteilung erfolgt die qualitative Einstufung der Risikoarten in die aufsichtsrechtlichen Kategorien ‚wesentliches Risiko‘ bzw. ‚unwesentliches Risiko‘. Unabhängig von der aufsichtsrechtlichen Einstufung erfolgt eine weitere Einstufung der einzelnen Risikoarten in betriebswirtschaftliche Kategorien nach ihrer Bedeutung für die Bank (‚keine Bedeutung‘, ‚geringe Bedeutung‘, ‚mittlere Bedeutung‘, ‚hohe Bedeutung‘). Diese Einstufung ist vor dem Hintergrund der möglichen Belastung der Ertrags- bzw. Vermögenslage durch eventuell eintretende Schadensfälle zu beurteilen und dient vor allem der Identifizierung von Risikokonzentrationen. Folgende Risiken gelten gemäß MaRisk als wesentlich: Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelles Risiko.

Für die als wesentlich eingestufteten Risikoarten werden entsprechende Risikostrategien entwickelt. Die Risikoquantifizierung erfolgt anhand des GuV-orientierten Konzepts. Die angewandten Methoden und Verfahren zur Risikomessung und -steuerung sowie die ihnen zugrunde liegenden Parameter/Annahmen werden kontinuierlich weiterentwickelt und regelmäßig den Anforderungen der Bank und den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst.

## Steuerung und Überwachung

Die identifizierten Risiken werden, abhängig von der Bedeutung für die Bank, in geeigneter Weise laufend überwacht und gesteuert. Grundlage der Risikosteuerung sind unsere im Rahmen der strategischen Unternehmensplanung festgelegten Geschäfts- und Risikostrategien, die hieraus abgeleiteten operativen Zielgrößen sowie die Risikotragfähigkeit der Bank. Unser GuV-orientiertes Risikotragfähigkeitskonzept knüpft an Jahresabschlussgrößen an.

Vorgenannte Ziele werden kontinuierlich im Rahmen des Soll-/Ist-Vergleichs mittels Bilanz-, Wachstums-, Markt- und Branchenanalysen, Ergebnisvorschaurechnung, Szenariotechniken und der Auslastung vorgegebener Risikobudgets überwacht und gesteuert. Basierend auf der Risikodeckungsmasse aus dem Ergebnis und der Substanz nach Abzug eines Risikopuffers, der die Berücksichtigung des Sicherheitsbedürfnisses des Vorstands umfasst, wird zum Jahresbeginn für das gesamte Geschäftsjahr das Gesamtbanklimit bestimmt und auf die einzelnen Risikoarten unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung der Bank, der Erwartungen für die Zukunft und Risikokonzentrationen allokiert (= Jahreslimite / Einzelrisikolimite).

Bei dieser Jahresbetrachtung gehen wir von unserem erwarteten Steuerungs- und Planszenario aus. Die Risiken werden in so genannten Risikoszenarien monatlich gemessen und dem Limitsystem gegenübergestellt. Dabei kommen je nach Risikoart unterschiedliche Messverfahren zur Anwendung (z. B. VaR, CVaR oder Szenarioanalysen). Es werden anerkannte EDV-Instrumente und -verfahren eingesetzt, die den gesetzlichen sowie bankinternen Grundsätzen entsprechen. Auf dieser Basis wird dann die Limitauslastung ermittelt. Eine Limitauslastung zieht je nach Größenordnung unterschiedliche Maßnahmen nach sich. So werden beispielsweise bei einer zu geringen Limitauslastung das Limit reduziert oder bei einer zu hohen Limitauslastung die Ursachen analysiert und ggf. Maßnahmen zur Risikoreduzierung bzw. zur Limiterhöhung eingeleitet. Weiterhin kommt eine Risikoübertragung beispielsweise durch den Einsatz von Derivaten in Frage. Lediglich in eng abgegrenzten Bereichen (z. B. innerhalb eines Spezialfonds) werden risikomindernde Diversifikationseffekte genutzt. Die Funktionsfähigkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen wird laufend überwacht sowie im Rahmen der jährlichen Risikoinventur überprüft.

Zusätzlich zur Betrachtung des aktuellen Geschäftsjahres wird eine Betrachtung der Risikotragfähigkeit zum übernächsten Bilanzstichtag durchgeführt. Zur Steuerung von Risikokonzentrationen finden weitere Limitsysteme Anwendung. So sind Limite auf Ebene der Einzeladresse (Kreditnehmer bzw. Kreditnehmereinheit, Emittenten- bzw. Kontrahentenlimit) erforderlich. Daneben werden im Rahmen von Portfoliobetrachtungen (Kundenkreditportfolio, Portfolio der Eigenanlagen) Strukturlimite eingesetzt, um Risikokonzentrationen bzw. unerwünschte Portfoliogewichtungen zu vermeiden bzw. abzubauen. Die für die Risikosteuerung relevanten Daten werden zu einem internen Berichtswesen aufbereitet und verdichtet. Die Informationsweitergabe erfolgt entweder im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung oder in Form einer ad hoc Berichterstattung an Vorstand und Aufsichtsrat. Der Risikobericht stellt die aktuelle Risikosituation im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes dar. Zusätzlich erfolgt eine verbale Erläuterung der Risikosituation.

Bestandteil der internen Kontrollverfahren ist neben der Internen Revision das Interne Kontrollsystem, das wiederum Regelungen zur Aufbau- und Ablauforganisation und geeignete Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse umfasst. Im Rahmen unserer Risikoinventur haben wir Stresstests entwickelt, die Risikofaktoren, Risikokonzentrationen und Diversifikationseffekte berücksichtigen. Die Stresstests beinhalten sowohl Sensitivitätsanalysen als auch Szenarioanalysen und umfassen sowohl historische als auch hypothetische Szenarien. Neben den regelmäßig durchgeführten Stresstests werden bei Änderungen der Rahmenbedingungen auch anlassbezogene Stresstests durchgeführt. Darüber hinaus führen wir auch inverse Stresstests sowie den hypothetischen Stresstest ‚schwerer konjunktureller Abschwung‘ durch. Die Stresstestergebnisse werden dem Gesamtbankrisikolimit gegenübergestellt und sind angemessen in unser Berichtswesen integriert. Die Ergebnisse werden kritisch hinsichtlich eines möglichen Handlungsbedarfs reflektiert.

## IV.2 Risikokategorien

Für unsere Bank sind die im Folgenden dargestellten Risikokategorien relevant:

### V.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir den potentiellen Verlust, der durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderung aufgrund nicht vorhersehbarer Verschlechterungen der Bonität von Geschäftspartnern entstehen kann.

**Kreditrisiken**

Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft werden periodisch mit Hilfe des im BVR entwickelten Kreditportfoliomodells gemessen und auf die entsprechenden Risikolimits angerechnet. Ein Abgleich mit den eingetretenen Adressenausfallrisiken erfolgt je Berichtstichtag. Den erwarteten Verlust messen wir für alle Kunden, die mit dem VR Rating geratet wurden, mit den Blankoanteilen und den Ausfallwahrscheinlichkeiten nach Ratingklassen des VR Rating. Die Ausfallrisiken bemisst die Bank nach den aggregierten Blankoanteilen in den Risikogruppen bzw. -klassen ihres Forderungsbestandes.

Mit Hilfe von Ausfallraten je Risikoklasse bzw. -gruppe, die auf im genossenschaftlichen Verbund ermittelten statistischen Ausfallraten beruhen, schätzt sie die Risikoaufwendungen des Geschäftsjahres, wobei das bis zu jedem unterjährigen Betrachtungszeitpunkt aufgelaufene Bewertungsergebnis einbezogen wird. Der unerwartete Verlust (CVaR) wird mithilfe der im Kreditportfoliomodell ermittelten Verlustverteilung mit einer Konfidenz in Höhe von 99 % und einer Haltedauer von 250 Tagen simuliert. Er zeigt an, um welchen Betrag der mögliche Verlust den erwarteten Verlust überschreiten kann.

Unsere EDV-Statistiken geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Größenklassen, Sicherheiten und Ratingklassen. Unsere Risikostruktur im Kundenkreditgeschäft ist unverändert zufriedenstellend. Die Risiken aus problembehafteten Engagements sind angemessen durch Einzelwertberichtigungen gedeckt.

**Kontrahenten- und Emittentenrisiken**

Für unsere Eigenanlagen haben wir unter Berücksichtigung unserer Substanz- und Ertragskraft ein System risikobegrenzender Limite eingeführt. Dabei wird auch eine Volumenslimitierung auf Geschäftspartnerebene durchgeführt. Sämtliche Limite werden durch ein vom Handel unabhängiges Risikomanagement überwacht und regelmäßig überprüft. Zudem begegnen wir Emittenten- und Kontrahentenausfallrisiken in unseren Eigenanlagen grundsätzlich durch eine Beschränkung auf Anlagen mit einem Investment Grade Rating.

Für die Identifizierung, Beurteilung und Überwachung der Risiken greifen wir auf die Ratingergebnisse von Ratingagenturen, Einschätzungen der DZ BANK sowie auf eigene Analysen von Berichten, Veröffentlichungen und eigene Beobachtungen der Spreadentwicklung der Emittenten zurück.

**Länderrisiken**

Länderrisiken sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

**IV.2.2 Marktpreisrisiken**

Marktpreisrisiken werden definiert als Gefahr von Vermögensschäden, die sich aus einer Änderung von Marktzinssätzen, Wechselkursen oder Aktienkursen ergeben. Im Rahmen des Risikomanagements werden folgende Marktpreisrisikokategorien betrachtet: Zinsänderungsrisiko, Kursrisiken aus festverzinslichen Wertpapieren, Derivatrisiken und Fondsriskiken. Zur Steuerung und Überwachung sind angemessene Limite unter Berücksichtigung der Ertrags- bzw. Substanzkraft festgelegt.

Das Marktpreisrisiko wird wesentlich vom Zinsänderungsrisiko bestimmt und wird primär handelsrechtlich periodisch über alternative Zinsentwicklungsszenarien und bankindividuelle Elastizitäten gemessen und gesteuert. Durch Szenariobetrachtungen werden die Auswirkungen des Zinsänderungsrisikos erfasst und im Wesentlichen über die Duration der Eigengeschäfte und über Zinsderivate gesteuert.

Fondsriskiken werden mit Hilfe von Risikokennzahlen, die von den Fondsgesellschaften bereit gestellt werden, über Szenariotechniken bestimmt und gesteuert. Wesentliche Währungsrisiken sind nicht vorhanden.

**Zinsänderungsrisiko**

Das Zinsänderungsrisiko wird unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien monatlich ermittelt und dem vorhandenen Limit gegenübergestellt. Ausgehend von unseren Zinsprognosen werden die Auswirkungen hiervon abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis ermittelt. Zur Ermittlung von Zinsspannenrisiken werden individuelle Elastizitäten verwendet. Als Zinsszenarien finden standardisierte Verschiebungen (+100 BP, -100 BP, flachere und steilere Zinsstrukturkurve und +200 BP) der Zinsstrukturkurve Verwendung.

Zur Simulation der zinsinduzierten Kursänderungsrisiken festverzinslicher Wertpapiere nutzt die Bank ebenfalls die zuvor beschriebenen Zinsszenarien. Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos setzen wir Zinssicherungsinstrumente ein. Im Rahmen der Aktiv- / Passivsteuerung haben wir dazu Zinsswaps und Zinscaps abgeschlossen.

**Sonstige Marktpreisrisiken**

Für Investmentfondsanteile von Spezialfonds und Publikumsfonds wird ein ex ante Value-at-Risk auf der Basis individueller Risikokennzahlen, die von den Kapitalanlagegesellschaften monatlich neben den Kurswerten mitgeteilt werden, angesetzt. Insgesamt bewegen sich die Marktpreisrisiken innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.

**IV.2.3 Liquiditätsrisiken**

Das Liquiditätsrisiko besteht in der Gefahr, dass die jederzeitige Zahlungsfähigkeit nicht gegeben ist, weil die benötigten Finanzmittel nicht zur Verfügung stehen. Das Liquiditätsrisiko umschließt das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (Abruf- und Terminrisiko) sowie das Liquiditätsanspannungsrisiko. Das Liquiditätsrisiko wird durch die aufsichtsrechtliche Liquiditätsverordnung begrenzt. Die Risiken und die Zahlungsbereitschaft werden überwacht.

Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

**IV.2.4 Operationelle Risiken**

Als operationelle Risiken definieren wir die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens in internen Verfahren und Systemen, Fehlern von Mitarbeitern oder aufgrund externer Einflüsse eintreten. Den operativen Risiken begegnen wir mit unterschiedlichen Maßnahmen. Dazu zählen Arbeitsanweisungen, die Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsvordrucken, der Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten. Zusätzlich hat unser Haus eine Notfallplanung erstellt.

Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert. Dem Betriebsrisiko begegnen wir mit laufenden Investitionen in neue DV Systeme über die von uns beauftragte Rechenzentrale und der Optimierung der Arbeitsabläufe unter Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung.

Dem Rechtsrisiko wird durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare begegnet. Bei Rechtsstreitigkeiten nehmen wir juristische Hilfe in Anspruch.

Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die eigene Interne Revision regelmäßig die Systeme und Verfahren sowie die wichtigen Arbeitsabläufe.

**IV.3 Gesamtbild der Risikolage**

Gemäß § 25a Abs. 1 KWG verfügen wir über geeignete Regelungen zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Risiken. Ein entsprechendes Risikoüberwachungssystem wurde aufgebaut und wird fortlaufend weiter entwickelt. Mit den genutzten Verfahren zur Messung der Risiken hat die Bank angemessene Instrumentarien eingerichtet, die der Art und dem Umfang des Geschäftsbetriebes gerecht werden und die bei sachgerechter Anwendung eine konsistente Ermittlung und Darstellung der Risiken gewährleisten.

Die Risikotragfähigkeit ist nach den Ergebnissen und Erkenntnissen aus den definierten und durchgeführten Stresstests gegeben. Bestandsgefährdende Risiken sind aktuell nicht erkennbar. Durch die Basel III-Anforderungen, die seit dem 1. Januar 2014 zur Anwendung kommen, ergeben sich erhöhte Eigenmittelanforderungen.

Die von uns im Rahmen der GuV-orientierten Risikosteuerung zur Risikodeckung im Standard-Risikofall zur Verfügung gestellte Risikodeckungsmasse belief sich zum 31.12.2016 auf 13.900 TEUR. Demgegenüber standen aggregierte Gesamtbankrisiken in Höhe von 3.540 TEUR. Dies entspricht einem Anteil an der zur Verfügung gestellten Risikodeckungsmasse in Höhe von 25,47 %. Damit stellen wir sicher, dass wir unseren Geschäftsbetrieb auch dann weiterführen können, wenn die von uns eingegangenen Risiken schlagend werden.

## V. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der PSD Bank Kiel eG für die nächsten zwei Jahre beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Unsere Bank erwartet in den nächsten Jahren einen unverändert anhaltenden harten Wettbewerb im Kundengeschäft, für welchen sie mit ihrem Geschäftsmodell und ihrer Kunden- und Produktphilosophie gut aufgestellt ist. Insbesondere durch den Wettbewerbsdruck im Bereich der Direktbanken und Internetanbieter werden die Anforderungen an die Produktpalette sowie die Preispolitik steigen. Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht daher eine Stärkung der Kundenbeziehungen durch umfassende und qualifizierte Beratung zu marktgerechten Konditionen.

Auf der Grundlage unserer Zinsprognose, die von einem nahezu unveränderten Zinsniveau ausgeht sowie unter Berücksichtigung unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft, rechnen wir in den kommenden beiden Jahren mit einem fallenden Zinsergebnis. Das Provisionsergebnis soll verbessert werden. Bei den Sach- und Personalaufwendungen erwarten wir moderate Steigerungen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung wird sich in den kommenden zwei Jahren von 0,60 % (31.12.2016) auf 0,31 % (31.12.2018) der dBS verringern. Auf Grund unserer konservativen Anlagestrategie gehen wir auch für die Folgejahre 2017 und 2018 davon aus, dass nur moderate Abschreibungen auf unsere Wertpapierbestände erforderlich werden. Wesentliche Risiken für die Ertragslage bestehen in den beiden kommenden Jahren bei einer schlechteren Konjunktorentwicklung als prognostiziert, die zu einer rückläufigen Geschäftsentwicklung führen könnte. Risiken für die geschäftliche Entwicklung sehen wir in einem höher als erwarteten Zinsanstieg, der sich negativ auf die Kreditnachfrage auswirken könnte.

Weitere Risiken bestehen bei einer unerwarteten Entwicklung der Zinsstrukturkurve, die zu einer Beeinträchtigung des geplanten Zinsergebnisses führen könnte, der nach wie vor bestehenden Unsicherheit an den Finanzmärkten (Thema: Euro Krise) und im Konjunkturverlauf und dessen Auswirkungen auf unsere Region. Dennoch wird es uns - wie in den Vorjahren - gelingen, mit Qualität bei Beratung und Dienstleistung, sowie einer dauerhaften Realisierung des von den über 32.000 Kunden der Bank nachhaltig befürworteten genossenschaftliche Geschäftsmodells, die gesteckten Ziele 2017 und in den Folgejahren zu erreichen.

Wesentliche Chancen für die Ertragslage und den Geschäftsverlauf bestehen in den Jahren 2017 und 2018 bei einer deutlich besseren Konjunktorentwicklung als prognostiziert, was zu einer positiveren Geschäftsentwicklung führen könnte. Chancen für die geschäftliche Entwicklung sehen wir bei einem deutlich höher als erwarteten Zinsrückgang, der sich positiv auf die Kreditnachfrage auswirken könnte. Weitere Chancen können aus einer deutlich steileren Zinsstrukturkurve als von uns prognostiziert entstehen.

## VI. Zweigniederlassung

Es bestehen keine Zweigniederlassungen. Die Bank betreibt neben ihrem Hauptsitz in Kiel ein Baufinanzierungscenter in der Eggerstedtstrasse in Kiel, eine unselbstständige Filiale in Flensburg sowie Beratungsbüros in Heide und Henstedt-Ulzburg.



## B. Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse. Dies umfasste auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG. Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrates in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse.

Der vorliegende Jahresabschluss 2016 mit Lagebericht wurde vom Verband der PSD Banken e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Generalversammlung berichtet.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Generalversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2016 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Kiel, den 09.06.2017



Ute Köhnke  
Vorsitzende des Aufsichtsrats

# Wir sind für Sie da!

## PSD Bank Kiel eG

Postfach 35 05  
24034 Kiel  
Kehdenstraße 12-16  
24103 Kiel  
Telefon 0800/9 825 125  
Telefax 0431/9 825 200

### Öffnungszeiten des KundenCenters Kiel:

Montag	9:00 - 16:00 Uhr
Dienstag	9:00 - 17:30 Uhr
Mittwoch	8:00 - 15:00 Uhr
Donnerstag	9:00 - 17:30 Uhr
Freitag	9:00 - 13:00 Uhr

## PSD BauFinanzierung

Eggerstedtstraße 5  
24103 Kiel  
Telefon 0431/888 147 225

### Öffnungszeiten: wie KundenCenter Kiel

## Filiale Flensburg

Angelburger Straße 22  
24937 Flensburg  
Telefon 0461/807 220  
Telefax 0461/80 722 501

### Öffnungszeiten:

Montag	9:00 - 17:30 Uhr
Dienstag	9:00 - 17:30 Uhr
Mittwoch	9:00 - 14:00 Uhr
Donnerstag	9:00 - 17:30 Uhr
Freitag	9:00 - 14:00 Uhr

## Beratungsbüro Heide

Feldstraße 57  
25746 Heide  
Telefon 0481/6 837 488  
Telefax 0481/6 837 840

### Öffnungszeiten:

Montag	9:00 - 13:00 Uhr
Dienstag	9:00 - 13:00 Uhr
Mittwoch	9:00 - 13:00 Uhr
Donnerstag	14:00 - 18:00 Uhr
Freitag	9:00 - 13:00 Uhr

## Beratungsbüro Henstedt-Ulzburg

Rathausplatz 11  
24558 Henstedt-Ulzburg  
Telefon 04193/7 519 696  
Telefax 04193/7 584 535

### Öffnungszeiten:

Montag	9:00 - 17:00 Uhr
Mittwoch	9:00 - 17:00 Uhr
Donnerstag	9:00 - 17:00 Uhr

## E-Mail

[info@psd-kiel.de](mailto:info@psd-kiel.de)

## Internet

[www.psd-kiel.de](http://www.psd-kiel.de)



[www.psd-kiel.de](http://www.psd-kiel.de) – 0800/9 825 125